

Aktivitäten in der Gemeinde Hoppegarten für den Erhalt der biologischen Vielfalt

Die Erhaltung und die weitere Gestaltung der Grünanlagen sowie des zahlreichen Baumbestandes in der Gemeinde Hoppegarten ist ein fester Bestandteil der Arbeiten der Gemeindeverwaltung.

Hierbei geht es neben dem ästhetischen Empfinden der grünen Bereiche vor allem um die Beachtung der Biodiversität.

Die Biodiversität bezeichnet, vereinfacht ausgedrückt, das Zusammenwirken zwischen dem Lebensraum und seinen tierischen und pflanzlichen Bewohnern einschließlich das Zusammenwirken der Lebewesen (Biene, Pflanze, Frosch ...) und den Ökosystemen (Wald, Wiesen, Wasser ...) untereinander.

In unserer Gemeinde, wie auch in jedem von Menschen beeinflussten (urbanen) Bereich, sind diesem Zusammenwirken Grenzen gesetzt. Durch gezielte Anpflanzungen und durch möglichst naturnahe Bewirtschaftungsmaßnahmen unserer Grünflächen ist jedoch oft eine Verbesserung der Biodiversität möglich.

Derartige Anstrengungen für die Verbesserung der ökologischen Situation werden seitens der Gemeindeverwaltung auf allen Grünflächen, einschließlich des straßenbegleitenden Grüns, unternommen.

Es ist in diesem Rahmen nicht möglich, auf alle einzelnen Projekte bezüglich einer naturnahen Bewirtschaftung der Grünflächen in der Gemeinde Hoppegarten einzugehen.

In diesem Zusammenhang möchte ich jedoch folgende Projekte benennen:

Die Pflege des Grünzuges am Rand des Gewerbegebietes Dahlwitz-Hoppegarten, der Grünstreifen in Neubirkenstein, der Grünbereich um den Iffezheimer Ring, der Grünbereich zwischen Hönow Dorf und Gewerbegebiet, neu auch der Park Bahnhof Hoppegarten (und andere) erfolgt auf dem Prinzip der Pflege von „Langgraswiesen“. Dabei wird nur 2 x jährlich gemäht, - der erste Mähgang nach der Blüte (Mitte Mai) der 2. Mähgang ca. Mitte September. Das Ziel besteht darin, vielen Insekten die Blüten zugänglich zu machen, und das über den Winter die Eier der Insekten (z.B. Grashüpfer) am Gras verbleiben können.

Auf anderen Grünflächen, wie beispielsweise im großen Grünzug in der Siedlungserweiterung Hönow ist eine derartige Bewirtschaftung nicht möglich. Hier werden einige Abschnitte ca. 6 x jährlich gemäht. Dabei sind immer Kompromisse über das ästhetische Empfinden der Anwohner und den ökologischen Gegebenheiten wie Blüte, Trockenheit usw. zu beachten. Im Interesse ökologischer Systeme werden aber auch Flächen auf diesem Areal wie im Umfeld der Berufsgenossenschaft und zwischen den Büschen nur eingeschränkt bzw. gar nicht gemäht.

Eine naturnahe Bewirtschaftung aller Rasenflächen ist von vielen Anwohnern nicht erwünscht. Hier gibt es unterschiedliche ästhetische, historische wie auch ökologische Ansichten. Beispiele hierfür sind die Pflege des Straßenbegleitgrünes sowie der alten Dorfangerwiesen.

Auch bei der weiteren Beachtung des zahlreichen Baumbestandes in der Gemeinde Hoppegarten werden die Belange, d.h. die Erkenntnisse der Biodiversität beachtet. So fanden in den letzten Jahren planmäßig Nachpflanzungen und Neupflanzungen in allen

Ortsteilen statt. Viele Neupflanzungen sind in der Folge von Investitionen auf unseren Gewerbegebieten in Folge von Ausgleichspflanzungen entstanden.

So wurde im Jahre 2017 die Verlängerung der Kaulsdorfer Straße im Ortsteil Hönow (hinter HEPP) von Müll geräumt und beidseitig mit Kaiserlinden bepflanzt. Ebenfalls wurde der Feldweg in der Verlängerung der Bamberger Straße parallel zur Zoche mit insgesamt 208 Sommerlinden bepflanzt. Im Ortsteil Münchehofe wurden vor einiger Zeit Ausgleichspflanzungen mit abwechselnd Esskastanien und Wallnüssen auf dem Feldweg der Verlängerung der Triftstraße realisiert. Hier finden perspektivisch auch fruchtefressende Tiere, wie Eichhörnchen, vermehrt Nahrung. In diesem Jahr wurde die Friedhofstraße mit einer Reihe von insgesamt 31 Kaiserlinden bepflanzt. Da hier im Umfeld vor allem Kiefern und Robinien stehen, kommen die spätblühenden Linden vor allem den Insekten, in der Folge dann natürlich auch anderen Tieren, wie Vögel usw., zugute.

Eine perspektivische Herausforderung bei Baumnachpflanzungen ist die Einbeziehung so genannter „Klimabäume“. Verändernde Klimabedingungen, mehr Flächenversiegelungen und größere Bauwerke machen das Überleben, vor allem einzeln stehender, Bäume schwer. Hier sollten perspektivisch Nachpflanzungen erfolgen, mit denen ein Zusammenwirken unserer heimischen Flora und Fauna möglich ist.

In den letzten Jahren wurden in den grünen Bereichen der Gemeinde Hoppegarten durch unterschiedliche Aktivitäten in Beachtung der Biodiversität sichtbare Erfolge für den Schutz der biologischen Vielfalt erreicht. Alle Eingriffe in Folge der Erschließung neuer Baugebiete konnten durch diese Maßnahmen natürlich nicht kompensiert werden. Hier sind noch neu auszuweisende und auszugestaltende Grünbereiche erforderlich.

In den vergangenen Jahren wurden ständig Maßnahmen für einen nachhaltigen Schutz der biologischen Vielfalt in der Gemeinde Hoppegarten realisiert.

Ein Zusammenschluss von im Naturschutz engagierten Kommunen für eine freiwillige Selbstverpflichtung dieser Ziele wäre sinnvoll.

Ein Beitritt in dem Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“ der Gemeinde Hoppegarten wäre daher begrüßenswert.